

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

Nr. 177. Freitag, den 24. December 1824.

Bekanntmachung,

die bevorstehende Neujahrsmesse betreffend.

Der Handel der zum Waarenverkauf anherkommenden fremden Kaufleute und Fabrikanten während der bevorstehenden Neujahrsmesse kann, der Verfassung gemäß, eher nicht, als am 28sten December 1824

ansetzen, und darf über

den 19ten Januar 1825

nicht fortgesetzt werden. Vor Anfang, wie nach dem Ende der Messe ist daher sowohl jener Waarenverkauf, als auch das Aufhängen oder Aufstellen der solchen anzeigenden Firmen und Musterkarten auf eine dem Vorübergehenden sichtbare Weise bei 50 Thaler Strafe, und nach Befinden, anderen polizeilichen Verfügungen verboten. Leipzig, den 6ten Decbr. 1824.

(L. S.) Der Magistrat der Stadt Leipzig.

Universitätsnachricht.

Am 20. Decbr. disputirte unter dem Vorsitz des Herrn Hofgerichtsraths und Prof. D. Klien, der Stud. jur. Herr Georg Eduard Wiefand, aus Gommern, und hatte die Herren Studiosen der Rechte: Carl Heinrich Pietsch, aus Freiberg, und Franz Hauschild, aus Dresden zu Opponenten.

Böser Rath bestrafe sich selbst.

In England lebte — ich denke, es war in der Gegend von Bridgnorth — ein sehr armer Tagelöhner, der eine so starke Familie hatte, daß er sie, trotz seiner unermüdeten redlichen Anstrengung, kaum zu ernähren wußte; man konnte daher mit Recht sagen, daß sich

Kummer und Sorge bei ihm häuslich niedergelassen hatten und ihm das Leben bitter und schwer machten; doch ließ er, wie man zu sagen pflegt, nicht von Gott, und wich lange Zeit nicht ab von seinen Wegen, bis einst ein hingeworfenes schlimmes Wort seines Brodherrn ihn zu einem Schritt verleitetete, der wider das höhere Gebot war und ihm den größten Schatz, den er bis dahin besessen, sein gutes und trostreiches Bewußtseyn nie verlegter Pflicht, raubte. Der gute Mann stand seit einer langen Reihe von Jahren bei einem Pächter in Arbeit, der ihn zwar wegen seines Fleißes und seiner Treue oft belobte, aber es auch bei dieser wörtlichen Belobung bewenden ließ. Als die theure Zeit eintrat, wo der Tagelohn mit den Preisen der nothwendigen Lebensbedürfnisse nicht mehr im gehörigen Verhältnis